

MOTION von David Galeuchet (Grüne, Bülach), Franziska Barmetter (GLP, Zürich) und Nicola Siegrist (SP, Zürich), Daniel Sommer (EVP, Affoltern am Albis), Manuel Sahli (AL, Winterthur)

betreffend Das Potenzial einheimischer Solarenergie besser nutzen

Der Regierungsrat wird beauftragt, dem Kantonsrat gesetzlichen Grundlagen zu unterbreiten, mit dem Ziel, Investitionen in die Erzeugung von Solarstrom im Kanton Zürich deutlich zu steigern. Zu berücksichtigen ist dabei der Beitrag des Solarstroms an die Reduktion der CO₂-Emissionen auf netto Null bis 2040, an eine dezentrale und vom Ausland unabhängige Stromversorgung sowie an die lokale Wertschöpfung.

David Galeuchet

Franziska Barmetter

Nicola Siegrist

Daniel Sommer

Manuel Sahli

/2020

Begründung:

Damit das Klimaabkommen von Paris zu erfüllt werden kann, sind weltweit Netto-Null-CO₂-Emissionen bis spätestens 2050 nötig. Als industrialisiertes Land mit hohem Wohlstand muss die Schweiz ihre Verantwortung gegenüber den anderen Staaten wahrnehmen und deshalb ihre CO₂-Emissionen bereits deutlich früher, nämlich bis 2040 auf netto Null senken.

Um diese Dekarbonisierung erreichen zu können, müssen der Mobilitäts- und der Gebäudesektor weitestgehend elektrifiziert werden. Dafür sind in Zukunft trotz erhöhter Effizienz grössere Strommengen nötig als heute. Ebenfalls ist ein Ersatz des Nuklearstroms nötig, da ein schrittweiser Ausstieg aus dieser Technologie mit der Annahme der Energiestrategie 2050 beschlossen wurde.

Neben der Wasserkraft wird Photovoltaik in Zukunft die wichtigste einheimische Stromquelle sein. Das Bundesamt für Energie zeigt mit der interaktiven Anwendung sonnendach.ch und sonnenfassade.ch, dass das Solarstrompotential in der Schweiz bei 67 TWh pro Jahr liegt. Davon entfallen, aufgrund der hohen Anzahl von Gebäuden, schätzungsweise 13% auf den Kanton Zürich. Die Kosten der kWh Solarstrom liegen heute nach Angaben von Swissolar in der Schweiz bei 8 – 15 Rp. abhängig von der Anlagegrösse und den Rahmenbedingungen vor Ort.

Im Gegensatz zu anderen erneuerbaren Technologien ist die Solarenergie in der Bevölkerung breit akzeptiert, was einen raschen Zubau ermöglicht.

Damit die Unabhängigkeit der Schweiz in der Stromproduktion auf dem heutigen Niveau gehalten werden kann, müssen die Rahmenbedingungen entsprechend angepasst werden. Mit einer Erhöhung der Elektrifizierung im Energiebereich kann die Schweiz die heutige sehr grosse Abhängigkeit von ausländischen Energieträgern von 75% (UVEK, 2017) deutlich senken. Nach eigenen Berechnungen aus Daten der Stromkennzeichnung stammen heute 87% des Stroms im Kanton Zürich aus erneuerbaren Quellen, 50% aus der Schweiz und nur 0.44% aus Solarenergie. Der Kanton Zürich liegt mit mit 80 Wp/Kopf Zubau an Photovoltaik auf dem drittletzten Rang und weit hinter dem Schweizer Mittelwert von 249 Wp/Kopf. Dies zeigt sich anhand der bis März 2020 ausgezahlten Vergütungen (Daten Pronovo).

Beim Bau von Solaranlagen fällt ein grosser Teil der Wertschöpfung lokal an, was unter anderen auch eine Studie der ZHAW zeigt. Davon kann das lokale Gewerbe bei der Planung, sowie beim Bau und Unterhalt der Anlagen profitieren.

Aktuell bauen verschiedene Schweizer -, wie auch Zürcher Energieversorgungsunternehmen grosse Solarkraftwerke im Ausland, weil dort die Rahmenbedingungen wirtschaftlich sind.

Ziel der Motion ist es, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen so zu verändern, dass kleinere und grössere Solaranlagen für die Betreiber im Kanton Zürich wirtschaftlich betrieben werden können. Dazu kann er

- für die Netzbetreiber im Kanton Zürich die gesetzlichen Grundlagen schaffen, damit diese zur Unterstützung der Solarenergie, höhere Abgaben erheben können
- eine Quotenregelung für Schweizer Solarstromanteile im Strommix der Zürcher Stromverbraucher einführen
- fixe Rückspeisetarife für den Solarstrom definieren
- Ausschreibungen für grosse Photovoltaikanlagen durchführen
- oder weitere Massnahmen, allenfalls auch im Gebäudebereich, veranlassen.